Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 11 (1955)
Heft: 5

Artikel: Die Rechtschreibereformen seit 1900
Autor: Schmitt, D. C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420407

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Begutachtachtung vorgelegt hat, 10 nicht nach den Stuttgarter Empfehlungen gebaut, sondern Konstruktionen der „Weltwoche"-Redaktion sind. An diesem aufsehenerregenden Stücklein leitet er ab, was er unter der „List des verselbständigten Gebildes" versteht.

Das Heft von Professor Weisgerber enthält auch einige Textproben, an denen die Auswirkungen der Stuttgarter Empfehlungen selbst abgewogen werden können, und zum Schluß erwähnt es alle wichtigen Veröffentlichungen über das Rechtschreibeproblem.

Professor Weisgerber hat die Schreibfrage wesentlich geklärt und verdient dafür den Dank aller, die dieses Gebiet eingehend studieren möchten. Eines ist gewiß: Man wird sich in Zukunft weigern dürfen, mit Leuten öffentlich zu diskutieren, die diese Arbeit nicht kennen. Denn wer immer sich ein maßgebendes Wort im Radio oder in der Presse über die Rechtschreibung zutraut, der wird sich zuerst eingehend mit Professor Weisgerbers Darlegungen auseinandersetzen müssen. S. L.

Die Rechtschreibreformen seit 1900

Die Rechtschreibung ist nicht nur ein Problem der deutschen Sprache. Das zeigt besonders eindrücklich eine Zusammenstellung, die in Nr. 1/1955 der „Mitteilungen" des Instituts für Auslandsbeziehungen (Stuttgart) zu lesen war und die wir hier abdrucken:

Vorausgeschickt sei, daß sich diese kurze Zusammenstellung auf Sprachen mit Lateinschrift beschränkt. Außer Betracht blieben somit unter anderen die Änderungen der russischen (1918) und der bulgarischen (1946) Rechtschreibung.

Auch der Übergang des Türkischen von der arabischen zur lateinischen Schrift (1928) [durch den sich das Türkische vom arabischen Kulturkreis losgelöst hat], sei nur nebenbei erwähnt.

Auffallend ist, daß seit Beginn unseres Jahrhunderts das Englische, das Französische und das Italienische keine Rechtschreibreform erfahren haben und daß im Spanischen nur der Gebrauch des Akzentes in einigen Fällen verändert wurde (1910) und außer geringfügigen 1952 beschlossenen (aber noch nicht offiziell eingeführten) Änderungen auch keine Reform vorgesehen ist.

Von der italienischen Rechtschreibung kann gesagt werden, daß sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt nicht reformbedürftig ist, und auch die spanische Rechtschreibung benötigt kaum eine Reform.

Dagegen sind die englische und die französische Rechtschreibung ebenso wie die deutsche unbedingt veraltet.

Nachdem am 25. August 1954 auch im Niederländischen die Vereinfachung der Schreibweise der Fremdwörter beschlossen worden ist, sind das Deutsche, das Englische und das Französische nunmehr die drei einzigen lebenden Sprachen, in denen zum Beispiel der f-Laut in Wörtern griechischen Ursprungs noch so wie im Lateinischen ph geschrieben wird (was sich nicht dadurch rechtfertigen läßt, daß die alten Griechen ursprünglich ihr phi wie ein aspiriertes p aussprachen).

Daß in diesen drei Sprachen trotz allen Bestrebungen bisher keine Rechtschreibreform durchgeführt werden konnte, ist zum Teil dadurch zu erklären, daß jede dieser Sprachen in mehreren Ländern gesprochen wird, von denen jedes den Reformbestrebungen gegenüber eine eigene Stellung einnimmt. Natürlicherweise hält man an einer gewissen Rechtschreibeeinheit fest (obwohl zum Beispiel zwischen der britischen und der amerikanischen Rechtschreibung der englischen Sprache zahlreiche Unterschiede bestehen).

Hier ist es interessant, die Beispiele der Rechtschreibreformen im Portugiesischen, im Niederländischen und im Norwegischen näher zu betrachten:

Die Portugiesen erhielten 1920 eine neue Rechtschreibung, welche die Brasilianer aber lange nicht annehmen wollten. Erst 1931 kam es zu einer Einigung zwischen der Academia das Ciências in Lissabon und der Academia Brasileira de Letras. (Bei dieser Gelegenheit wurden in beiden Ländern zugleich noch einige weitere Änderungen eingeführt.)

In den Schulen der Niederlande wird seit September 1934 eine vereinfachte Rechtschreibung gelehrt, die aber erst am 1. Mai 1947, also nahezu 13 Jahre später, offiziell in den Niederlanden und gleichzeitig in Belgien (Flandern) eingeführt wurde. Während dieser ganzen Zeit erschienen die meisten holländischen und alle flämischen Zeitungen und Bücher (mit Ausnahme der Schulbücher in Holland) in der alten Rechtschreibung, und die meisten Zeitungen führten einen erbitterten

Kampf gegen die Rechtschreibreform. (Letztere wird übrigens in diesem Jahr durch die am 25. August 1954 beschlossene Vereinfachung der Schreibweise der Fremd- und Lehnwörter [bastaardwoorden] ergänzt.)

Die meisten Rechtschreibreformen erfuhr das Norwegische (das bis 1862 genau wie das Dänische geschrieben wurde). Die im Dänischen erst 1948 bzw. 1949 abgeschaffte Großschreibung der Hauptwörter wurde in den norwegischen Schulen bereits 1877 abgeschafft, wenn auch die norwegische Presse sie bis zur offiziellen Rechtschreibreform 1907 beibehielt. (Die deutsche Sprache ist, nebenbei bemerkt, nunmehr die einzige, in der die Hauptwörter noch mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden.) Nach 1907 erfolgten noch zwei weitere Rechtschreibreformen in der norwegischen Büchersprache („bokmal"), und zwar 1917 und 1938. Von der Rechtschreibung der zweiten norwegischen Landessprache, dem „nynorsk" (= Neunorwegisch), sei hier nur erwähnt, daß sie 1938 auch Änderungen erfuhr. In ihrer heutigen Gestalt ist die norwegische Büchersprache heute so verschieden vom Dänischen, daß man sich kaum vorstellen kann, daß die beiden Sprachen bis 1862 (und in manchen Zeitungen selbst bis 1907) gleich geschrieben wurden.

Was nun nochmals die deutsche, die englische und die französische Rechtschreibung betrifft, kann gesagt werden, daß der wichtigste Grund des Scheiterns der bisherigen Reformbestrebungen nicht in einem Traditionalismus zu suchen ist, das heißt im Festhalten maßgebender Kreise an der überlieferten Schreibweise — obwohl die Tradition, hauptsächlich in Frankreich, eine große Rolle spielt —, sondern in dem Umstand, daß an den gegenwärtigen Rechtschreibungen dieser drei Sprachen zu vieles reformbedürftig ist, und daß die Reformer nicht darüber einig werden können, wie weit man mit den Reformvorschlägen gehen darf.

Wie oben erwähnt und wie aus der Aufstellung der Rechtschreibreformen hervorgeht, erfolgten in einigen Sprachen seit 1900 mehrere Rechtschreibreformen, das heißt man ging, wohl mit Absicht, in zwei oder drei Etappen vor und brachte so, im Lauf der Jahrzehnte, durchgehende Änderungen zustande, die nicht auf einmal hätten durchgesetzt werden können.

Es wird interessant sein zu beobachten, welche der drei veralteten Weltsprachenschreibungen zuerst eine Verjüngungskur erfahren darf.

An Gründen, die für eine solche Verjüngungskur sprechen, fehlt es nicht. Sie sollen hier nicht alle aufgezählt werden. Es genüge die Feststellung, daß jede Vereinfachung, die eine Ausschaltung von Fehlerquellen zur Folge hat und dadurch die Zahl der Richtigschreibenden erhöht, als kultureller Fortschritt zu bewerten ist und somit letzten Endes einer ganzen Nation zur Ehre gereicht.

O. C. Schmitt, Clermont-Ferrand

Übersicht über die vorgenommenen Änderungen

Jahr	Sprache, Länder und Beispiele der vorgenommenen Änderungen
1901	deutsch, Deutschland, Österreich, Schweiz Abschaffung von th in deutschen Wörtern; Brot statt Brod, gib statt gieb
1906	schwedisch, Schweden gott, blint, kastat, vit, hav, giva statt godt, blindt, kastadt, hvit, haf, gifva
1907	norwegisch, Norwegen offizielle Abschaffung der Großschreibung, auch in der Presse (auf den Schulen bereits 1877 abgeschafft), endgültige Trennung von der dänischen Rechtschreibung
1910	spanisch, Spanien und hispanoamerikanische Republiken Abschaffung des Akuts auf der Präposition a und auf den Konjunktionen a, e, o und u
1911	portugiesisch, Portugal (nicht Brasilien) commércio, português, comprender, assunto, ortografia statt commercio, portuguez, comprehender, assumpto, orthographia
1917	norwegisch, Norwegen a statt aa (auf den Schulen schon seit 1907), takk statt tak, vann statt vand, fjell statt fjeld und wahlfreie Formen: stein statt sten
1920	portugiesisch, Portugal (nicht Brasilien) kleine Änderungen